

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-128

Internationaler Klimapolitikdialog

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult

CEvalGmbH

FAKT Consult for Management,
Training and Technologies

GOPA
WORLDWIDE CONSULTANTS

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| ZUSAMMENFASSUNG | 1 |
| Projektbeschreibung | 1 |
| Ergebnisse der Evaluierung | 1 |
| Lessons learned und Empfehlungen | 2 |
| SUMMARY | 4 |
| Project description | 4 |
| Evaluation findings | 4 |
| Lessons learned and recommendations | 5 |
| 1 PROJEKTBSCHREIBUNG | 7 |
| 1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse | 7 |
| 1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change | 7 |
| 2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE | 9 |
| 2.1 Evaluierungsdesign | 9 |
| 2.2 Evaluierungsmethodologie | 9 |
| 2.3 Datenquellen und -qualität | 9 |
| 3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG | 10 |
| 3.1 Relevanz | 10 |
| 3.2 Effektivität | 10 |
| 3.3 Effizienz | 12 |
| 3.4 Impakt | 13 |
| 3.5 Nachhaltigkeit | 14 |
| 3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination | 16 |
| 3.7 Projektplanung und -steuerung | 16 |
| 3.8 Zusätzliche Fragen | 18 |
| 3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung | 19 |
| 4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN | 20 |
| 5 ANNEXE | 22 |
| 5.1 Abkürzungen | 22 |
| 5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs | 22 |
| 5.3 Theory of change | 25 |

ZUSAMMENFASSUNG

| | | | |
|-----------------------------------|--------------|---|----------------|
| Projektsignatur | | 13_I_216_Global_A_Policy Dialog C2ES | |
| Projekttitel | | Internationaler Klimapolitikdialog | |
| Partnerland | | Projekt ohne konkreten Länderbezug | |
| Durchführungsorganisation | | Center for Climate and Energy Solutions - USA | |
| Politischer Projektpartner | | nicht vorhanden | |
| Projektbeginn | 01.11.2013 | Projektende | 30.04.2019 |
| Fördervolumen IKI | 702.790,68 € | Fördervolumen anderer Quellen | 1.688.555,15 € |

Projektbeschreibung

Die Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) hatten die Aufgabe bis 2015 ein neues globales Klimaabkommen zu vereinbaren. Nach der erfolgreichen Verabschiedung des Pariser Abkommens (PA) im Dezember 2015, mussten die UNFCCC-Delegierten weitere Entscheidungen für ihre effektive Umsetzung treffen. Das Projekt Internationaler Klimapolitikdialog des Zentrums für Klima- und Energielösungen (Center for Climate and Energy Solutions, C2ES) verfolgte in diesem Zusammenhang zu den übergeordneten Outcomes (1) der Steigerung der Fähigkeiten von Schlüsseländern zu erfolgreichen internationalen Klimaverhandlungen, und (2) der Verbesserung der Aussichten für die Verabschiedung der erforderlichen UNFCCC-Beschlüsse für eine wirksame Umsetzung des PA, beizutragen.

Das Projekt wurde von November 2013 bis April 2019 mit einer Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)-Fördersumme von 702.790,68 Euro (EUR) in zwei Schritten umgesetzt. Im Vorfeld der 21. Vertragsstaatenkonferenz in Paris (Conference of the Parties, COP) im Jahr 2015 hatte das Projekt mit seinem ersten Teil (2013-2015) die Absicht, ein gemeinsames Verständnis der wichtigsten Verhandlungsthemen unter ausgewählten Verhandler*innen zu fördern, indem es ihnen Möglichkeiten für informelle und inoffizielle Diskussionen bot. In dem zweiten Teil des Projekts nach COP 21 (2016-2019) organisierte das Projekt Workshops mit der gleichen Zielgruppe, um das Inkrafttreten des PA zu unterstützen, die Diskussionen über die national bestimmten Klimabeiträge (Nationally Determined Contributions, NDCs) voranzutreiben und die Leitlinien für die Umsetzung zu diskutieren. Zu der Durchführung der Aktivitäten gehörte die Ausarbeitung von Reden, die Vorbereitung und Durchführung von Workshops und die Dokumentation der gesamten Aktivitäten. Folgende Geber unterstützten das Projekt mit 1.688.555,15 EUR: das Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU), das norwegische Klima- und Umweltministerium (Klima- og miljødepartementet, KLD), das kanadische Umwelt- und Klimaministerium (Environment & Climate Change Canada), das neuseeländische Außenministerium (Ministry of Foreign Affairs and Trade, MFAT), das australische Außenministerium (Department of Foreign Affairs and Trade, DFAT) und die Hewlett Stiftung.

Ergebnisse der Evaluierung

Das Projekt war für die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die Millenniums-Entwicklungsziele (bis 2015) sowie für die Programmziele der IKI von großer Relevanz. Obwohl das Projekt keinen konkreten Länderbezug hatte, stimmten die Projektaktivitäten in hohem Maße mit den nationalen Klimaprioritäten mehrerer Länder überein. Die Aktivitäten stimmten auch in sehr hohem Maße mit den Bedürfnissen der Zielgruppe überein.

Die Effektivität des Projekts war gut. Die zwei Outcomes wurden weitgehend erreicht und der Zielerreichungsgrad wurde ebenso anhand der Outcome-Indikatoren mit gut bis sehr gut bewertet. Das Projekt hat seine Output-Indikatoren mit einem Zielerreichungsgrad von durchschnittlich 113% und einigen zeitlichen und inhaltlichen Abweichungen erreicht. Das Projekt hatte insgesamt 20 Output-Indikatoren. Davon wurden sechs überfüllt.

Das Projekt war effizient und der eingesetzte Aufwand angemessen. Gesparte Mittel in der Projektumsetzung wurden zwischen einzelnen Budgetpositionen verschoben und für weitere Produkte verwendet. Dies trug unter anderem dazu bei, dass der Zielerreichungsgrad bei manchen Outputs sogar bei 230% lag. Dies war bei den Outputs der Fall, bei denen die Anzahl der Kommunikationsprodukte höher

war als geplant, was direkt auf die Einsparungen bei den Sachkosten zurückzuführen ist, die in Personalmittel verschoben wurden (wodurch mehr Zeit für das Schreiben solcher Produkte zur Verfügung stand). Die Kosteneffizienz des eingesetzten Personals im Vergleich zum Output war moderat. Obwohl die Output-Effizienz extrem hoch war, lag das Personalbudget mit einem Anteil von 53% des Gesamtbudgets, höher als das Personalbudget vieler vergleichbarer Beratungsprojekte.

Der Impakt des Vorhabens war stark ausgeprägt. Ein solches Vorhaben, das auf den Aufbau von Kapazitäten und einem gemeinsamen Verständnis unter den Delegationsführer*innen abzielt, kann nur indirekt zur Reduktion von Treibhausgas (THG)-Emissionen führen. Die Hauptleistung des Projekts war, das erreichte gemeinsame Verständnis zu zentralen Fragen der Klimaverhandlungen unter den Delegationsführer*innen durch den Dialog und die Vertrauenskultur, die die Durchführungsorganisation (DO) und die Teilnehmer*innen gemeinsam kultivierten und förderten. Damit trug das Projekt zu verbesserten Rahmenbedingungen in den Verhandlungen bei, die letztendlich zur Verabschiedung des PA und des Pariser Regelwerks (Paris Rulebook) führten. Somit hat das Projekt zu konkreten Entscheidungen, zum Beispiel zu den gemeinsamen und differenzierten Verantwortlichkeiten und zu einem Mechanismus für die inkrementelle Ambitionssteigerung von den Vertragsstaaten beigetragen.

Hohe Wirkungen sind nach Projektende sichtbar. Die Ergebnisse der Diskussionen in den Projektsitzungen sind nun in einem verbindlichen internationalen Abkommen reflektiert und verankert sowie in den verabschiedeten Richtlinien des Pariser Regelwerks.

Das Projekt war in hohem Maße kohärent und komplementär zu den Vorhaben anderer Geber. Die institutionellen und politischen Rahmenbedingungen und Risiken sowie andere relevanten Initiativen in den internationalen Klimaverhandlungen, wurden adäquat analysiert und in der Planung adäquat berücksichtigt. Die Interventionslogik war zum Teil konsistent und schlüssig.

Lessons learned und Empfehlungen

Das Projekt war ein äußerst erfolgreicher Dialogprozess mit mehreren Stärken. Zum einen, schlossen seine Dialogsitzungen eine wichtige Lücke in den internationalen Klimaverhandlungen, indem sie die Leiter*innen mehrerer Länderdelegationen zusammenbrachten. Diese Beamt*innen sind zwischen den technischen Verhandler*innen und den Minister*innen/Politiker*innen angesiedelt und daher in der Lage, in beide Richtungen Einfluss zu nehmen. Das Projekt war das erste seiner Art, welches auf dieser Ebene ansetzte.

Weitere Stärken des Projekts waren seine klare Dialogregeln, um einen konstruktiven und ehrlichen Dialog zwischen den Delegationsleiter*innen herzustellen (informelle Dialogsitzungen nach Chatham-Haus-Regel), die langjährige Erfahrung und den guten Ruf der DO als Einberufene Instanz von Dialogen rund um die Klimaverhandlungen, und die Fähigkeit der DO, die finanzielle Unterstützung mehrerer Geber zu bündeln und das Projekt als einen integrierten Dialogprozess zu steuern.

Dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) kann empfohlen werden, sich weiterhin in Dialogförderung auf der internationalen Ebene einzubringen. In den letzten Jahren wurde die internationale Ordnung durch nationalistische Tendenzen in mehreren Ländern untergraben. Dies hat auch den Bereich der internationalen Klimaverhandlungen schwer beeinträchtigt. In dieser aktuell schwierigen Lage des Multilateralismus wird dem BMU empfohlen, diese Art von Projekten weiter zu unterstützen, deren Nutzen zur Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen und der Dialogkultur in der internationalen Zusammenarbeit führt.

Nach der Verabschiedung des Pariser Regelwerks, verlagerte sich der Fokus in den Klimaverhandlungen auf die Umsetzung des PA und auf die Steigerung Länderambitionen. Es bleiben weiterhin viele Fragen offen, zum Beispiel zu Kohlenstoffmärkten und Ambitionssteigerung, die im Rahmen von Dialogen weiterentwickelt und verschärft werden müssen. Informelle Treffen werden weiterhin wichtig sein, um die internationalen Klimaziele voranzutreiben. Zukünftige IKI-Projekte werden in Förderumfang und Reichweite immer größer. Dennoch haben vergleichsweise kleine Projekte, wie das vorliegende, einen großen Mehrwert, indem sie eine Kultur des Vertrauens und der gemeinsamen Problemlösung in den Verhandlungen aufrechterhalten.

Die Hauptschwäche des Projektes liegt in der unrealistischen Einschätzung des Projektzeitraums. Zu Beginn wurde nur der erste Teil des Projekts mit einem Zeitraum von ca. einem Jahr geplant. Trotz des

vergleichsweise geringeren Volumens dieser Art von Projekten, sind kurze Zeiträume von weniger als zwei Jahren nicht angemessen. Zukünftige Projekte sollten daher langfristiger angelegt werden.

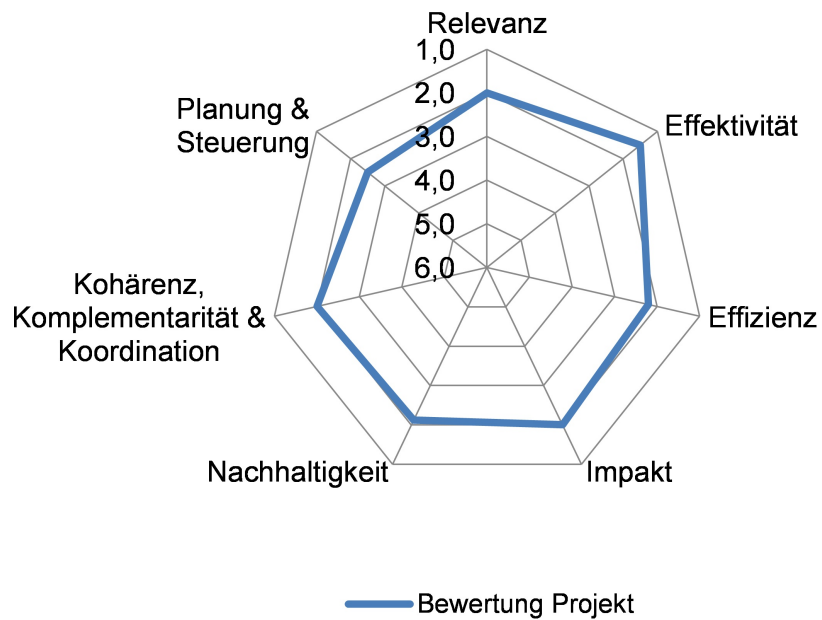


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

| | | | |
|----------------------------------|-------------|---|---------------|
| Project number | | 13_I_216_Global_A_Policy Dialog C2ES | |
| Project name | | International Climate Policy Dialogue | |
| Country of implementation | | Project without concrete country reference | |
| Implementing agency | | Center for Climate and Energy Solutions - USA | |
| Political project partner | | none | |
| Project start | 01.11.2013 | Project end | 30.04.2019 |
| Project IKI budget | €702,790.68 | Project budget from non-IKI sources | €1,688,555.15 |

Project description

The Parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) had the task of deciding on a new global climate agreement by 2015. After the successful adoption of the Paris Agreement (PA) in December 2015, the UNFCCC delegates needed to make further decisions for its effective implementation. In this context, the project International Climate Policy Dialogue implemented by the Center for Climate and Energy Solutions (C2ES) pursued the overarching outcome of increasing the capacity of key countries to contribute to successful international climate negotiations.

The project was implemented in two steps from November 2013 to April 2019 with International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI) funding of Euro (EUR) 702,790.68. In the run-up to the Conference of the Parties (COP) 21 in Paris in 2015, the project's first part (2013-2015) aimed to promote a common understanding of key negotiating issues among selected delegates by providing them opportunities for informal and off-the-record discussions. In the second part after COP 21 (2016-2019), the project organised workshops with the same target group to support the entry into force of the PA, advance discussions on the Nationally Determined Contributions (NDCs) and discuss guidelines for implementation. Part of the activities included the preparation of speeches and workshops, the dissemination of papers, organisation of workshops and the documentation of all the activities. The following donors supported the project with EUR 1,688,555.15: the Swiss Federal Office of the Environment (BAFU), the Norwegian Ministry of Climate and Environment (KLD), Environment & Climate Change Canada, the New Zealand Ministry of Foreign Affairs & Trade (MFAT), the Australian Department of Foreign Affairs and Trade (DFAT) and the Hewlett Foundation.

Evaluation findings

The project was highly relevant to the global Sustainable Development Goals (SDGs), the Millennium Development Goals (MDGs) and the programme objectives of the IKI. Although the project was not implemented in concrete countries, the project activities were highly consistent with the national climate priorities of several countries. The activities were also in line with the needs of the target group.

The effectiveness of the project was good. The two project outcomes were largely achieved and the degree of achievement of outcome indicators can also be rated as good to very good. The project achieved its output indicators with an average achievement of 113% and some deviations in terms of time and content. The project had a total of 20 output indicators. Of these, six were surpassed.

The project was efficient and the amount of effort used was appropriate. Savings during project implementation were shifted between individual budget lines and used for further products. As a result, the degree of achievement for some outputs was as high as 230%. This was the case for outputs, in which the number of communication products was higher than planned as a direct result of the shifts from the non-personnel to the personnel budget lines (which allowed more time for the preparation of such products). The cost efficiency of the employed personnel compared to the output was moderate. Although the output efficiency was extremely high, the overall personnel costs, with a share of 53% of the total budget, is higher than the personnel budget of comparable projects.

The impact of the project was high. Such a project, which aims to build capacity and common understanding among heads of delegation in the climate negotiations, can only indirectly contribute to the reduction of greenhouse gas (GHG) emissions. The main achievement of the project was the common

understanding achieved on key issues of climate negotiations among heads of delegation through the dialogue and culture of trust that the implementing organisation and participants jointly cultivated and fostered. The project thus contributed to improved framework conditions in the negotiations, which ultimately led to the adoption of the PA and the Paris Rulebook. Thus, the project has contributed to concrete decisions for example on common and differentiated responsibilities and a mechanism for ambition raising by the UNFCCC Parties.

High impacts are visible after the end of the project. The results of the discussions in the project meetings are now reflected and anchored in a binding international agreement, as well as in the adopted guidelines of the Paris Rulebook.

The project was highly coherent and complementary to other donors' projects. The institutional and political framework conditions and risks as well as other relevant initiatives in the international climate negotiations were adequately analysed and adequately taken into account in the planning. The intervention logic was partly consistent and coherent.

Lessons learned and recommendations

The project was an extremely successful dialogue process with several strengths. First, its dialogue sessions filled an important gap in the international climate negotiations by bringing together the heads of delegations of several countries. These officials sit between the technical negotiators and the ministers/politicians and are therefore able to influence in both directions. Until the start of the project, this level was not the focus of existing initiatives.

Other strengths included the clear dialogue rules to establish a constructive and honest dialogue between the heads of delegation (informal dialogue sessions following the Chatham House Rule), the implementing organisation's long experience and good reputation as a convenor of dialogues around climate negotiations, and its ability to pool financial support from multiple donors and still manage the project as an integrated dialogue process.

It is recommended to the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU) to continue their involvement in dialogue promotion at the international level. In recent years, the international order has been undermined by nationalist tendencies in several countries. This has also severely affected the field of international climate negotiations. Given the current difficult prospects for multilateralism it is recommended to the BMU that it continues to support this type of projects, which improve the overall framework and culture of dialogue in international cooperation.

After the adoption of the Paris Rulebook, the focus in the climate negotiations shifts to implementing the Paris regime and raising country ambitions. Many questions remain unanswered, for example on carbon markets and ambition raising, which need to be further developed and sharpened in dialogues. Informal meetings will continue to be important in advancing international climate efforts.

Future IKI projects are growing in financial scale and scope. Nevertheless, projects like this, which are comparatively small, have great added value in maintaining a culture of trust and collaborative problem-solving in negotiations.

The main weakness of the project lies in the unrealistic estimation of the project timeframe. At the beginning, only the first part of the project was planned with a time frame of about one year. Despite the comparatively smaller volume of this type of project, short periods of less than two years are not appropriate. Future projects should therefore also have a longer timeframe.

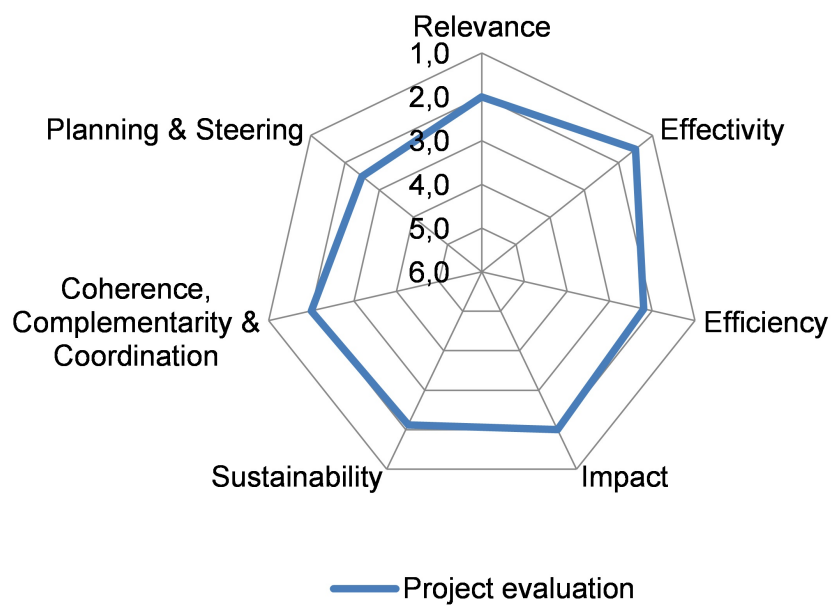


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTDESCREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Die 21. Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties, COP) der Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) in Paris markierte mit der Verabschiedung des Pariser Abkommens (PA) einen wesentlichen Meilenstein in der internationalen Klimapolitik. Zuvor hatten alle UNFCCC-Vertragsparteien das Jahr 2015 als Frist für ein neues UNFCCC-Abkommen festgelegt. Der Projektvorschlag (PV) beschreibt, dass der Mangel an informellen Dialogmöglichkeiten für Verhandler*innen für ein gemeinsames Verständnis zu strittigen Klimaverhandlungsthemen, die Effektivität der Klimaverhandlungen negativ beeinflusste. Einige Beispiele sind das Konzept der gemeinsamen und differenzierten Verantwortlichkeiten und die Definition der rechtlichen Elemente des neuen Abkommens, einschließlich der Sicherung der Transparenz.

Das Projekt Internationaler Klimapolitikdialog des Zentrums für Klima- und Energielösungen (Center for Climate and Energy Solutions, C2ES), wurde zwischen November 2013 und April 2019 umgesetzt. Es baut auf der Annahme auf, dass UNFCCC-Verhandler*innen und Delegationsführer*innen eher zu einem gemeinsamen Verständnis der gegenseitigen Positionen und damit zu sinnvollen Vereinbarungen gelangen, wenn sie die Möglichkeit haben, sich vor den offiziellen UNFCCC-Treffen zu informellen Gesprächen über strittige Verhandlungsthemen auszutauschen. Das Projekt organisierte daher inoffizielle Dialoge und Workshops mit Delegationsführer*innen aus Schlüsselländern, um ausgewählte Verhandlungsthemen zu diskutieren und so die Chancen auf ein starkes Abkommen im Jahr 2015 und dessen effektive Umsetzung zu verbessern. Das Projekt hatte keinen spezifischen Länderbezug, sondern arbeitete eng mit hochrangigen Beamten*innen ausgewählter Delegationen zusammen. Das Projekt begleitete die Dialoge und Workshops mit unterstützenden Reden, Papieren und anderen schriftlichen Ergebnissen. C2ES führte das Projekt ohne Partnerorganisationen durch. Die Durchführungsorganisation (DO) hat verschiedene gezielte Expert*innen als Inputgeber für die jeweiligen Dialoge und Workshops als Unterauftragnehmer engagiert.

Diese Evaluierung bezieht sich lediglich auf 29,4% der Finanzmittel des Projekts, da es neben der finanziellen Förderung durch IKI eine Kofinanzierung von anderen Gebern gab. Die Gruppe von hochrangigen Beamten*innen, die an den Projektaktivitäten teilnahmen kam aus den folgenden Ländern: Äthiopien, Australien, Belize, Brasilien, China, Demokratische Republik Kongo, Deutschland, Europäische Kommission, Frankreich, Fidschi, Grenada, Japan, Kanada, Kolumbien, Mali, Mexiko, Marokko, Norwegen, Republik der Marshallinseln, Russische Föderation, Saudi Arabien, Singapur, Südafrika, Schweiz, Großbritannien, Vereinten Staaten. Der Schwerpunkt der Nutzung der IKI-Förderung lag auf den Entwicklungs- und Schwellenländern auf dieser Liste.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Zum Anfang des Projektes lag keine umfassende Theory of Change (ToC) vor. Der ursprüngliche PV sah einen Projektzeitraum von etwas mehr als einem Jahr vor. Zwischen 2015 und 2019 hatte das Projekt verschiedene finanzielle Aufstockungen. Zum Zeitpunkt der Abfassung des ursprünglichen PV war es aufgrund der echtzeitigen Entwicklung des PA und des Rahmens für seine Umsetzung noch nicht möglich, den genauen Bedarf eines zweiten Bestandteils des Projekts nach Verabschiedung des PA vorherzusehen. Die hier beschriebene Interventionsstrategie wurde aus verschiedenen Quellen rekonstruiert, einschließlich PV, Schlussbericht (SB), Zwischenberichten (ZB) sowie Änderungsanträgen (ÄA) und begleitender Korrespondenz. Die rekonstruierte ToC befindet sich im Annex.

Die angestrebte Wirkung des Projekts lautet: Das Dialogprojekt wird einen starken und dauerhaften Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem es den Regierungen hilft, einen dauerhaften internationalen Rahmen für schrittweise stärkere Klimaschutzverpflichtungen und -maßnahmen zu schaffen. Dem Projekt liegt die Wirkungshypothese zugrunde, dass, um ein neues Klimaabkommen erfolgreich zu verhandeln, die Ebene der Delegationsführer*innen, die zwischen Verhandler*innen und ministerielle Entscheidungsträger*innen agieren, mehr Gelegenheit für offene und unverbindliche Gespräche außerhalb der formellen UNFCCC-Treffen brauchen. Vor und nach Verabschiedung des PA bestanden mehrere offene juristische Fragen rund um eine neue Struktur für Transparenz und Compliance, eine angemessene Balance der Anstrengungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und bzgl. des rechtlichen Charakters des Abkommens. Informelle und inoffizielle Diskussionen in einem kleinen ausgewählten Kreis mit Moderation und Gesprächsregeln, die das Vertrauen fördern, sollten dazu führen, dass Teilnehmer*innen die

Motivationen und Perspektiven der anderen Teilnehmer*innen verstehen. Dies wiederum sollte zu einem gemeinsamen Verständnis führen, das notwendig ist, um ein starkes Abkommen im Jahr 2015 und von allen Vertragsparteien vereinbarte Regeln für seine Umsetzung zu erreichen. Im gesamten Projektlaufzeit lag ein wichtiger Fokus auf einer ausgewogenen Teilnahme von Teilnehmer*innen aus Industrie-, Entwicklungs- und Schwellenländern. Auf diese Weise wurde die Beteiligung von Entwicklungs- und Schwellenländern durch die Projektförderung gesichert. Dazu gehörten Äthiopien, Belize, Brasilien, China, Demokratische Republik Kongo, Fidschi, Grenada, Kolumbien, Mali, Mexiko, Marokko, Republik der Marshallinseln, Saudi Arabien und Südafrika.

Bestandteil I des Projekts (auch in Projektberichten Auf dem Weg zum Dialog 2015 (Phase 1: Towards 2015 Dialogue) genannt) hatte das übergeordnete Outcome Erhöhte Kapazitäten in ausgewählten Ländern durch die Förderung des internationalen Dialogs im Vorfeld der COP 21, um zu einer erfolgreichen internationalen Klimaverhandlung eines neuen Abkommens beizutragen. Das Outcome wurde anhand von drei Outcome-Indikatoren operationalisiert: (1.1) Mindestens 12 positive Bewertungen von Teilnehmer*innen und Beobachter*innen über den Wert des Dialogs; (1.2) Verbreitung von Zwischen- und Abschlussveröffentlichungen: mindestens 500 Exemplare an Verhandlungsteams, Presse, Nichtregierungsorganisationen (non-governmental organisations, NGOs) und andere einflussreiche Akteur*innen und (1.3) Diskussion und Verabschiedung der Empfehlungen des Dialogs im endgültigen internationalen Abkommen im Jahr 2015.

In diesem Teil des Projekts waren drei Outputs vorgesehen: (1) Acht Treffen über ca. 26 Monate mit 20-25 hochrangigen Beamt*innen, darunter 12 Teilnehmer*innen aus Entwicklungsländern (zzgl. Mitarbeitenden und Expert*innen) und eine Expert*in aus einem Entwicklungsland, mit begleitenden Papieren und anderen Produkten, die den Verlauf des Dialogs und die Diskussionen zwischen den Ländern beeinflussen; (2) Verbesserung der Sichtbarkeit und der Wirkung der Projektoutputs durch Präsentationen, Blog-Posts oder andere Kommunikationsprodukte, die sich auf den Dialog beziehen und aus den Inhalten der Diskussionen der Teilnehmer*innen stammen; (3) Ausarbeitung, Veröffentlichung und Verbreitung einer Zwischenveröffentlichung, die die ersten Dialogempfehlungen und Optionen für die Struktur eines Abkommens für 2015 enthält; Bei den Aktivitäten lag ein wichtiger Schwerpunkt auf der Nutzung von IKI-Mitteln (29,4% des Gesamtbudgets des Projekts) zur Einbindung von Teilnehmer*innen aus Entwicklungsländern in die Projekttreffen.

Bestandteil II (auch in Projektberichten Phase 2: Workshops für Post-Paris-Verhandlungsführer (Post-Paris Negotiator Workshops) genannt) hatte das Outcome Verbesserung der Aussichten für die Verabschiedung der UNFCCC-Beschlüsse, die für eine wirksame Umsetzung des PA erforderlich sind, durch Förderung des Dialogs zwischen den Ländern. Die drei Outcome-Indikatoren lauteten: (2.1) Mindestens 12 positive Bewertungen/Berichte über den Wert der Workshops von Teilnehmer*innen/Beobachter*innen; (2.2) Verbreitung an Verhandlungsteams und andere einflussreiche Akteur*innen von jeweils mindestens 300 Exemplaren der Policy Briefs und Berichten, die die in den Workshop-Diskussionen identifizierten Gemeinsamkeiten widerspiegeln; und (2.3) Unterstützung der Umsetzung der UNFCCC-Entscheidungen, die zur effektiven Umsetzung des PA erforderlich sind (sog. Pariser Regelwerk, Paris Rulebook), und Versuch, die Berücksichtigung und mögliche Annahme von Empfehlungen aus den Workshops durch die Parteien sicherzustellen.

Dieser Teil des Projekts sah drei Outputs vor: (1) Veranstaltung von sechs Workshops bis zum Ende des Förderzeitraums; (2) Veröffentlichung von sechs Policy Briefs, die sich auf die in den Workshops untersuchten Themen beziehen und von den Diskussionen der Teilnehmer*innen geprägt sind sowie andere Outputs, die die Sichtbarkeit und Wirkung der Workshops erhöhen sollen, wie z. B. Blogbeiträge, Side Events und Präsentationen; (3) Ausarbeitung, Veröffentlichung und Verbreitung einer Abschlussveröffentlichung, der Empfehlungen oder Optionen zu den Umsetzungsbeschlüssen für das PA enthält.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung ca. 20 Monate nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Einzelprojektevaluierung der IKI (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

Diese Evaluierung bezieht sich lediglich auf 29,4% der Finanzmittel des Projekts, da es neben der finanziellen Förderung durch IKI von 702.790,68 € eine Kofinanzierung von anderen Gebern in Höhe von 1.688.555,15 € gab. Die Geber waren das Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU), das norwegische Klima- und Umweltministerium (Klima- og miljødepartementet, KLD), das kanadische Umwelt- und Klimaministerium (Environment & Climate Change Canada), das neuseeländische Außenministerium (Ministry of Foreign Affairs and Trade, MFAT), das australische Außenministerium (Department of Foreign Affairs and Trade, DFAT) und die Hewlett Stiftung. Die Trennung der einzelnen Aktivitäten und Zuordnung zu der IKI-Förderung sind nicht möglich. Trotzdem wird in der Evaluierung möglichst den speziellen Beitrag der IKI-Förderung hervorgehoben.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation insgesamt vier Interviews geführt. Zwei Vertreter*innen der DO wurden befragt und zwei weitere Interviews mit je einer Vertreter*in von den Zielgruppen wurden durchgeführt. Außerdem wurde eine individuelle Recherche von Projektdokumenten auf der Projektwebsite durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-Hinweise für Monitoring und Evaluation (M&E) bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. Für die Dokumentenanalyse wurden folgende Basisdokumente ausgewertet: PV nebst Anlagen, ZB und Zwischennachweise, SB, Verwendungsnachweis (VN) und Schreiben des Abschlussprüfers.

Die Datenqualität (Projektdokumentation und Interviews) wird als sehr gut beurteilt. Die DO lieferte hilfreiche Dokumente und Zusatzinformationen nach und zeigte sich sehr kooperativ.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|-------------------------|--|------------|----------|
| Relevanz | 1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI | 0 % | 0,0 |
| | 1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes | 62.5 % | 2,0 |
| | 1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe | 37.5 % | 2,0 |
| Gesamtnote der Relevanz | | | 2,0 |

LF1.1: Das Projekt zielt indirekt auf die Reduktion von Treibhausgas (THG)-Emissionen ab und somit ist es zu erwarten, dass das Projekt indirekt zur Erreichung des IKI-Programmziels der Minderung beiträgt. Das Projekt hat das Ziel, die Kapazität von ausgewählten Delegationsführer*innen zu erhöhen und dadurch zu erfolgreichen internationalen Klimaverhandlungen beizutragen, indem der Dialog zwischen den Ländern im Vorfeld der COP 21 gefördert wird. Die Relevanz des Projekts liegt in dem rechtzeitigen Aufbau von gemeinsamem Verständnis und Konsens zu wichtigen und komplexen Verhandlungsthemen in Vorbereitung auf die Verhandlung eines neuen Abkommens und neuer Regeln für die Umsetzung. In den Projektdokumenten steht keine konkrete Angabe zu Emissionsreduktionen, da in der Arbeit zu Kapazitätsaufbau auf der Ebene der internationalen Klimaverhandlungen keine direkte Berechnung von THG-Minderung möglich ist. Die THG-Auswirkung dieser Aufgabe ist schwer abzugrenzen. Deshalb kann dieser Aspekt nicht mit einer Note bewertet werden. Dennoch ist es festzustellen, dass das Projekt zu dem Zeitpunkt der Erstellung des PV hochrelevant war.

LF1.2: Das Projekt hatte keinen spezifischen Länderbezug. Es zielte darauf ab, die internationalen Rahmenbedingungen für erfolgreichen Klimaverhandlungen in einem kritischen Zeitraum im gesamten Prozess zu verbessern. Somit stimmten die Projektaktivitäten in hohem Maße mit den nationalen Klimapolitiken und –prioritäten mehrerer Länder überein, die an dem globalen Prozess vor COP 21 und im Post-Paris Rahmen teilnahmen. Die Aktivitäten des Projekts waren dadurch in hohem Maße im Einklang mit Ziel 13 (Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen) der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ab 2016 und mit Ziel 7 (Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit) der Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs). Dementsprechend wird das Projekt als höchstrelevant für die Erreichung von internationalen Klimazielen betrachtet.

LF1.3: Die Projektaktivitäten stimmten in sehr hohem Maße mit den Bedürfnissen der Zielgruppe, den Delegationsführer*innen, überein. Laut PV gab es zum Anfang des Projekts andere internationale Prozesse, wie z.B. informelle Treffen, die von der COP-Präsidentschaft organisiert wurden, die relevanten Minister*innen versammelten, während andere Initiativen Expert*innen, ehemalige Verhandler*innen und andere relevante Stakeholder*innen in den Verhandlungen zusammenriefen. Es gab jedoch eine Lücke für informelle Treffen zwischen den hochrangigen Beamten*innen (Delegationsführer*innen), die zwischen den formellen Verhandler*innen und den Minister*innen agierten und beide Ebenen beeinflussen konnten. Die Anzahl der Projektsitzungen wurde an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet und auf Wunsch der Delegationsführer*innen zusätzliche Sitzungen eingeplant. Aus den Interviews mit den Delegierten lässt sich insgesamt schließen, dass sie die Projektaktivitäten als äußerst relevant und zeitgemäß empfanden.

3.2 Effektivität

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|-------------------------|--|------------|----------|
| Effektivität | 2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht | - | 2,0 |
| | 2.2 Grad der Erreichung der Outcomes | 50 % | 2,0 |
| | 2.3 Grad der Erreichung der Outputs | 50 % | 1,0 |
| Gesamtnote Effektivität | | | 1,5 |

LF2.1: Aus heutiger Sicht wird die Erreichbarkeit der Outcomes und Outcome-Indikatoren als realistisch bewertet. Dass nationale Kapazitäten für die erfolgreiche internationale Verhandlung eines neuen Abkommens durch den Dialog erhöht werden (Outcome I), erwies sich als realistisch, genauso wie die

Verbesserung durch den Dialog der Aussichten für die Verabschiedung der UNFCCC-Beschlüsse, die für eine wirksame Umsetzung des PA erforderlich waren (Outcome II). Die Outcome-Indikatoren waren auch realistisch.

LF2.2: Die zwei Projekt-Outcomes wurden weitgehend erreicht (insgesamt zu 93%). Die Kapazitäten von Delegationsführer*innen, die während des gesamten Projekts in einer konstanten Gruppe als Teilnehmer*innen engagiert waren, um zu der erfolgreichen Verhandlung eines neuen Abkommens beizutragen, wurden erhöht (Outcome Phase I für den Zeitraum von April 2013 bis Dezember 2015). Auch die Aussichten für die Verabschiedung der UNFCCC-Beschlüsse, die für eine wirksame Umsetzung des PA erforderlich waren, wurden laut zwei Interviews mit Delegationsführer*innen durch die Projektaktivitäten zusammen mit Aktivitäten vieler anderer internationaler Initiativen verbessert (Outcome Phase II für den Zeitraum ab Januar 2016).

Der Zielerreichungsgrad ist ebenso anhand der Outcome-Indikatoren als gut bis sehr gut zu bewerten. Die Zwischenveröffentlichung vor Verabschiedung des PA, der die wichtigsten ersten Empfehlungen der Dialoge und Optionen für die Struktur eines Abkommens für 2015 übermittelte, wurde verbreitet und 485-mal heruntergeladen (Outcome-Indikator 1.2). Die Abschlussveröffentlichung von dem Projektteil vor Verabschiedung des PA mit finalisierten Empfehlungen im Vorfeld von COP 21, wurde 784-mal heruntergeladen und den Minister*innen auf dem Forum der führenden Wirtschaftsmächte über Energie und Klima (Major Economies Forum on Energy and Climate Change, MEF) vorgestellt (Outcome-Indikator 1.3). Auch 12 Policy Briefs, die sich auf die Themen beziehen, die in den Workshops untersucht wurden, und von den Diskussionen der Teilnehmer*innen geprägt sind, wurden an ausgewählten UNFCCC-Delegationen, Gebern, und anderen in den Klimaverhandlungen involvierten NGOs verteilt. Die Abschlussveröffentlichung nach Verabschiedung des PA hatte 2.727 Seitenaufrufe (Outcome-Indikator 2.2).

Der Zielerreichungsgrad von Outcome-Indikatoren 1.1 und 2.1 (Mindestens 12 positive Bewertungen von Teilnehmer*innen und Beobachter*innen über den Wert des Dialogs und Mindestens 12 positive Bewertungen/Berichte über den Wert der Workshops von Teilnehmer*innen/Beobachter*innen) ist nur anhand der positiven Bewertungen des gesamten Dialogprozesses von Teilnehmer*innen und Beobachter*innen zu bewerten (da die vorliegenden Dokumente keine Auskunft darüber geben). Diese positiven Bewertungen wurden teilweise mündlich in Gesprächen erteilt und teilweise per E-Mail an das Projektteam übermittelt. Sie wurden nicht schriftlich in einer gesammelten Form dokumentiert. Laut drei Interviews mit der DO und mit zwei zentralen Delegationsführer*innen in den Klimaverhandlungen, wurde das Projekt von den Teilnehmer*innen sehr geschätzt und trug zusammen mit anderen Initiativen und internationalen Bemühungen zu der Verabschiedung des PA bei. Laut SB erhielt die DO überwältigend positive Kritiken zu Projekt-Diskussionen und zur Abschlussveröffentlichung.

LF2.3: Das Projekt hat seine Output-Indikatoren mit einem Zielerreichungsgrad von durchschnittlich 113% und einigen zeitlichen und inhaltlichen Abweichungen erreicht. Das Projekt hatte insgesamt 20 Output-Indikatoren. Davon wurden sechs aus verschiedenen Gründen überfüllt (Output-Indikatoren 2.1 Anzahl von Artikeln in der Fach- oder allgemeinen Presse; 2.2 Anzahl von webbasierten Artikeln; 6.1 Anzahl von Policy Briefs; 7.1 Anzahl der Blogbeiträge; 7.2 Anzahl der Präsentationen; und 7.4 Anzahl der gemeinsamen Abendessen der Teilnehmer*innen). Zum einen gab es Nachfrage der Teilnehmer*innen nach mehr Produkten aus den Dialogen und Workshops. Zum anderen boten aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit den Klimaverhandlungen (zum Beispiel wichtige Ankündigungen der Regierung der Vereinigten Staaten (USA)) die Gelegenheit, mehr Blogs zu veröffentlichen. Darüber hinaus wurden einige der Veröffentlichungen in zwei Teile geteilt, um die Publikation leichter lesbar zu gestalten (zum Beispiel das Papier zu Artikel 6 des PA).

Der ursprüngliche Output 2 in dem PV (Ein Workshop in Bonn im Jahr 2014, bei dem die Beiträge und Themen, die im Rahmen des Dialogs erörtert werden, in die Diskussionen der leitenden Verhandler*innen einfließen), wurde in Absprache mit dem IKI-Sekretariat und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) in ein kleineres Meeting umgewandelt und seitdem nicht mehr als Output behandelt. Die einzigen Output-Indikatoren, die eine schlechtere Bewertung als zwei in der Zielerreichung durch die Evaluators*in erhielten, sind Output-Indikatoren 3.1 und 4.1 (Druck von mindestens 300 Exemplaren von der Zwischenveröffentlichung und der Abschlussveröffentlichung). Die DO hatte sich während des Projekts aus Gründen der Effizienz und Umweltfreundlichkeit dazu entschlossen, weniger Exemplare zu drucken.

Insgesamt organisierte die DO 21 Veranstaltungen (sog. Dialoge und Workshops) mit einer konstanten Gruppe von 20-30 hochrangigen Beamt*innen, von denen etwa die Hälfte von Regierungen aus Entwicklungsländern stammte. Die IKI-Förderung wurde speziell für die Einbeziehung von Teilnehmer*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern verwendet. Im Laufe des Projektes flankierte die DO die Veranstaltungen mit 14 Policy Briefs, 21 Blog- und webbasierten Beiträgen, 14 Artikeln in der Fach-/ allgemeinen Presse, einer inhaltlichen Zwischenveröffentlichung für die Zielgruppe, eine Abschlussveröffentlichung, Briefings und Präsentationen.

3.3 Effizienz

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|----------------------|--|------------|----------|
| Effizienz | 3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen | 40 % | 2,5 |
| | 3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele | 25 % | 2,0 |
| | 3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) | 35 % | 2,0 |
| Gesamtnote Effizienz | | | 2,2 |

LF3.1: Die geplanten Outcomes des Projekts sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen in den internationalen Klimaverhandlungen und die Erhöhung von den Kapazitäten ausgewählter Verhandler*innen und Delegationsführer*innen. Direkte Emissionsreduktionen waren nicht avisiert und können dementsprechend nicht hinsichtlich ihrer Effizienz bewertet werden.

Der eingesetzte Aufwand ist angemessen. Der Soll-Ist-Vergleich zeigt, dass das Projekt letztlich die gesamte beantragte Zuwendung in einem längeren Zeitraum (einige Monate später) als geplant verwendete. Die DO sparte Mittel in den Budgetlinien für Literatur, Druck und Reisen, indem sie weniger Exemplare der Veröffentlichungen druckte und weitreichend elektronisch verbreitete, und indem sie die Veranstaltungen zusammen mit wichtigen Konferenzen organisierte, die die Teilnehmer*innen ohnehin besuchten. Die eingesparte Mittel wurden zwischen einzelnen Budgetpositionen verschoben und für weitere Produkte verwendet (wie z.B. Artikeln in der Fach- oder allgemeinen Presse, webbasierte Artikel und Policy Briefs, siehe auch das Kapitel zu Kriterium Effektivität). Infolgedessen liegt der Zielerreichungsgrad bei manchen Outputs sogar bei 230% (Anzahl der Policy Briefs) und 175% (Anzahl der Blogbeiträge). Laut Interviews waren alle Outputs notwendig. Die Umwidmungen wurden von den Interview-Partner*innen als sinnvoll angesehen.

Der Zeitraum der Projektumsetzung musste angepasst werden. Bis Ende 2018 hatte die DO 81% der gesamten BMU-Zuwendung ausgegeben. Die Abweichung zwischen dem Budget und den tatsächlichen Ausgaben wurden mit dem IKI-Sekretariat und BMU abgesprochen, gut begründet und dokumentiert. Eine kostenneutrale Verlängerung wurde beantragt und von dem BMU genehmigt. Somit wurden alle Zuwendungsmittel bis April 2019 ausgegeben. Die kostenneutrale Verlängerung war notwendig und nicht früher vorhersehbar. Zu Beginn des Projekts war noch nicht klar, welche Bedürfnisse die Zielgruppe und die Länder im Rahmen der Verhandlungen haben würden. Da nicht einmal klar war, ob das PA zustande kommen würde, verabschiedet und ratifiziert werden würde, hätte die DO die tatsächlichen Bedürfnisse im Dialog vor Ende 2015 nicht vorhersehen können.

Die Kosteneffizienz der durchgeführten Maßnahmen und des eingesetzten Personals im Vergleich zum Output war moderat. Die Output-Effizienz war hoch. Dies wurde durch die erheblichen Einsparungen bei einigen der Hauptaktivitäten (z.B. die für Teilnehmerflüge eingeplanten finanziellen Mittel, indem fast alle Dialogsitzungen und Workshops in Verbindung mit bereits bestehenden Konferenzen organisiert wurden). Mit einem Anteil von 53% des Gesamtbudgets, liegt das geplante Personalbudget des Projektes allerdings höher als das Personalbudget vieler vergleichbarer Beratungsprojekte. Dies liegt insbesondere daran, dass die Gehälter sehr hoch (45% bis 57% höher) im Vergleich zu anderen vergleichbaren IKI-Projekten sind, die von vergleichbaren NGOs mit Sitz in Washington, D.C. in einem ähnlichen Zeitrahmen durchgeführt wurden. Die Gründe für die hohen Gehälter der DO sind eine Kombination aus der Erfahrung der Projektmitarbeiter*innen (u.a. zuvor in hochrangigen Positionen in der US-Regierung) und den hohen Lebenshaltungskosten in Washington DC. Trotz der hohen Personalkosten war die Output-Effizienz insgesamt hoch.

LF3.2: Laut des SB hätten die Outcomes ohne die Förderung durch die IKI wahrscheinlich nicht erreicht werden können. Die Unterstützung der Entwicklungsländer bei den Reise-, Unterkunfts- und Tagungskosten war entscheidend, um die Teilnahme von wichtigen Vertreter*innen und Expert*innen aus Entwicklungsländern zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Die Einzelaktivitäten des Projektes konnten zudem durch die Bündelung der finanziellen Mittel von sechs verschiedenen Gebern (BAFU, KLD, Environment & Climate Change Canada, MFAT und die Hewlett Stiftung) für den gesamten Dialogprozess reduziert werden.

LF3.3: Die Idee des Projekts und alle seine Leistungen waren nachfrageorientiert. Laut eines Interviews mit einer Delegationsführer*in, basierte die Projektkonzeption auf dem gezielten Wunsch der Zielgruppe. Die Zielgruppe nutzte und gestaltete zudem die Projektergebnisse in hohem Maße. Mehrere Policy Briefs, Blogbeiträge und andere Papiere wurden von der DO auf ausdrücklichen Wunsch der Zielgruppe erstellt. Auch zusätzliche Treffen wurden auf Wunsch organisiert. Darüber hinaus wurden die Zwischen- und Abschlussveröffentlichung des Projekts insgesamt mehr als 3500-mal heruntergeladen. Aufgrund des Erfolges der Projektaktivitäten wurde ähnliche Arbeit nach dem Ende des Projektes durch andere Geber fortgesetzt. Nach dem Ende des Projekts berief die DO informelle Diskussionen unter den Klimaverhandler*innen zu der Ausarbeitung des Pariser Regelwerks, zu Kohlenstoffmärkte und zum Artikel 6 des PA.

3.4 Impact

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|-------------------|---|------------|----------|
| Impact | 4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen | 60 % | 2,0 |
| | 4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen | 20 % | 2,0 |
| | 4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse | 20 % | 2,0 |
| Gesamtnote Impact | | | 2,0 |

LF4.1: Durch Kapazitätsentwicklung und die Förderung von Dialog zwischen den Delegationsführer*innen zur Bearbeitung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Staatsparteien mit einer Schlüsselrolle in den Klimaverhandlungen, trug das Projekt zur Aushandlung des PAs bei. Somit leistete es einen wichtigen indirekten Beitrag zur künftigen Reduktion der THG-Emissionen.

Der von der DO geführte Dialogprozess im Jahr 2014 bot Raum für den rechtzeitigen Austausch von Perspektiven zu stark umstrittenen Fragen in den Verhandlungen und für die Besprechung von Schlüsselfragen im Vorfeld der eigentlichen UNFCCC-Treffen im Jahr 2015. Auf diese Weise trug das Projekt zu einem gemeinsamen Verständnis bei, das den teilnehmenden Vertragsstaaten ermöglichte, in ihren Diskussionen weiter voranzukommen und die Zeit bis zur COP 21 zur Vorbereitung für die Verabschiedung von einem Abkommen effektiv zu nutzen. Den Interviews zufolge bestand die Auswirkung des Prozesses darin, zwischen den teilnehmenden Delegationsführer*innen eine Gemeinschaft mit einer Kultur der Offenheit auch in Bezug auf politisch heikle Verhandlungsaspekte aufzubauen und nach Wegen zur Überbrückung von Differenzen zu suchen. Einige dieser schwierigen Fragen bezogen sich zum Beispiel auf das Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung, die Quellen und den Anteil der bereitzustellenden Klimafinanzierung und die Frage, ob das PA ein verbindliches Abkommen sein würde.

In ähnlicher Weise wurden durch den zweiten Teil des Projekts die Gelegenheiten für die gleiche Gruppe an Delegationsführer*innen erhöht, Fragen im Zusammenhang mit dem Inhalt der Umsetzungsrichtlinien für das PA (das sog. Pariser Regelwerk) informell und inoffiziell zu besprechen. Dies führte wiederum dazu, die Gemeinsamkeiten zwischen den Vertragsstaaten hervorzuheben und trug zu der Vereinbarung des Paris Rulebook in COP 24 in Kattowitz im Dezember 2018 bei.

Das Ausmaß des Einflusses des Projekts auf den Text der PA und des Pariser Regelwerks wird in der Zwischen- und Abschlussveröffentlichung hervorgehoben und zeigt in der Tat starke Ähnlichkeiten der Ergebnisse des Projektdialogs und den endgültig verabschiedeten Instrumenten. Während des gesamten Dialogprozesses wurde unter den Teilnehmer*innen ein gemeinsames Verständnis zu einer langen Liste von Themen erreicht. Um zwei als Beispiele zu nennen: (1) Es wurde die Notwendigkeit diskutiert, das Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung und die jeweiligen Fähigkeiten im PA

widerzuspiegeln, dies aber auf eine Weise zu tun, die weniger auf Differenzierung fester Länderkategorien setzt. Dies wurde in ähnlicher Form in Artikel 2.2 der PA aufgegriffen und Annex I-Länder wurden im Abkommen nicht erwähnt. (2) Ebenfalls im Rahmen der Projektdialoge wurde eine Struktur diskutiert, nach der die Vertragsparteien alle fünf Jahre eine Bestandsaufnahme des kollektiven Fortschritts vornehmen und dann ihre national bestimmten Klimabeiträge (Nationally Determined Contributions, NDCs) aktualisieren. Diese Struktur wurde mit den Artikeln 4.9 und 14 des PA verabschiedet (Q2, S.1). Diese und weitere Ähnlichkeiten der Ergebnisse des Projektdialogs, wurden auch in den Interviews mit der Zielgruppe und mit der DO stark hervorgehoben.

Mit beiden Wirkungen führte das Projekt zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und des Vertrauens in den Verhandlungen, die für ein starkes Abkommen und wirksame Durchführungsregeln erforderlich sind.

Es ist plausibel, dass das Projekt durch seinen indirekten Beitrag zur allgemeinen Reduzierung der THG-Emissionen, auch zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung von Ländern auf der ganzen Welt langfristig/mittelfristig beigetragen. Da der Beitrag des Projekts jedoch auf der Ebene der internationalen Verhandlungen und durch Kapazitätsentwicklung und Dialog erfolgt, ist dieser Beitrag schwer zu messen.

LF4.2: Das Projekt gab eine indirekte Unterstützungsleistung bei der Einrichtung von Monitoring- und Accounting-Systemen zur Überprüfung von Klimaschutzaktivitäten, indem es Empfehlungen für die Richtung des Transparenzsystems des PA entwickelte.

Darüber hinaus weckte das Projekt in den Jahren 2018-2019 das Interesse, einen parallelen Dialog mit einem kleineren Teil der Geber einzuberufen, der sich auf Artikel 6 des PA (Kohlenstoffmärkte) konzentrierte.

Ein nicht-intendierter negativer Nebeneffekt wurde berichtet. Um im Rahmen des Budgets zu bleiben und um sicherzustellen, dass die Größe der Gruppe der Teilnehmer*innen sowohl vertraut als auch ausgewogen blieb, konnte die DO nicht alle an den Projektsitzungen interessierten Verhandler*innen aufnehmen. Dies hatte die unbeabsichtigte Folge, dass sich einige Verhandler*innen ausgeschlossen fühlten. Laut der DO war dieser Effekt im Großen und Ganzen gering im Vergleich zu den erzielten positiven Ergebnissen des Projektes

LF4.3: Das Projekt zielt auf die Umsetzung von einem Dialogprozess mit verschiedenen Länderdelegationen in der UNFCCC. Die Replikation des Projektansatzes in einem ähnlichen Umfang von kleinen Workshops mit ausgewählten Delegationvertreter*innen hat nach Projektabschluss gelungen. Nach dem Ende des Projekts berief die DO mit finanzieller Unterstützung anderer Quellen informelle Diskussionen unter den Klimaverhandler*innen auf drei Wegen ein: Workshops für Delegationsführer*innen zu den verbleibenden Fragen bei der Ausarbeitung des Pariser Regelwerks; ein Kohlenstoffmarktdialog (Artikel 6 des PA), an dem sowohl Verhandler*innen als auch Vertreter*innen des Privatsektors teilnahmen; und eine Reihe von Workshops für Delegationsführer*innen in Partnerschaft mit dem Umweltschuttfonds (Environmental Defense Fund, EDF) zu den Regeln von Artikel 6. Laut Interviews mit der DO werden vergleichbare Ergebnisse erwartet. Ein Scaling-Up dieses Ansatzes fand nicht statt und wäre bedingt sinnvoll, da es der Projektlogik, Vertrauen bei einer kleinen und ausgewählten Gruppe von Vertretern zu schaffen, widersprechen würde.

3.5 Nachhaltigkeit

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|----------------|---|------------|----------|
| Nachhaltigkeit | 5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus | 25 % | 2,0 |
| | 5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende | 30 % | 2,0 |
| | 5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln | 20 % | 2,0 |

| | | |
|---|------|------------|
| 5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld | 25 % | 2,5 |
| Gesamtnote Nachhaltigkeit | | 2,1 |

LF5.1: Hohe Wirkungen sind nach Projektende sichtbar. Die Ergebnisse der Diskussionen in den Projektsitzungen sind nun in einem verbindlichen internationalen Abkommen, sowie in den verabschiedeten Richtlinien des Pariser Regelwerks (siehe auch Kriterium Impact) reflektiert und verankert. Diese Instrumente sind nun Teil des internationalen Rechts und werden noch viele Jahre die Grundlage und Richtlinie für die zukünftige Entwicklung des internationalen Klimasystems sein. Auch die Kapazitäten der Teilnehmer*innen und die Dialogkultur im Kreis der Delegationsführer*innen sind dauerhafte Leistungen des Projekts. Darüber hinaus kann die Projektarbeit rund um die Umsetzungsregeln (Pariser Regelwerk), einschließlich der globalen Bestandsaufnahme (Global Stocktake) und regelmäßiger NDC-Aktualisierungen, dazu beitragen, nationale Bestrebungen weiter zu steigern und nationale Klimaziele in den kommenden Jahrzehnten zu stärken.

LF5.2: Durch gestärkte Kapazitäten und den Abbau einer nachhaltigen Dialogkultur, wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, um positive Projektergebnisse zu sichern. Die Zielgruppe der Projektaktivitäten ist die Ebene der Delegationsführer*innen. Laut PV und ZB war das Engagement dieser Ebene bis Anfang des Projektes nicht der Fokus eines Dialogprozesses. Das Projekt zielte darauf ab, diese Lücke zu schließen. Die Delegationsführer*innen sind befugt, in den internationalen Verhandlungen im Namen ihrer Länder zu sprechen und bleiben oft lange in dieser Führungsposition, auch wenn die Regierungen wechseln. Sie sind zwischen der ministeriellen Ebene (wo politische und endgültige Verhandlungsentscheidungen getroffen werden) und der technischen Verhandlungsebene angesiedelt (wo Ideen, wie die Verhandlungsvereinbarungen geschlossen werden könnten, erscheinen und erkundet werden). Dass im Dialogprozess viel Wert auf die Kontinuität der Gruppe gelegt wurde, trug ebenfalls zu einer nachhaltigen Kultur bei, denn die Teilnehmer*innen empfanden es laut einem Interview mit der Zielgruppe oft als Privileg, an den Projektsitzungen teilzunehmen und Teil der konstruktiven Kultur zu sein, was für sie einen Anreiz darstellte, diese Kultur zu erhalten. Es ist deswegen durchaus plausibel, dass diese Zielgruppe auch nach Projektende in der Lage ist, diese Kultur und diese Arbeit fortzuführen.

LF5.3: Projektergebnisse wurden während des Projekts durch zusätzliche Geber (BAFU, KLD, Environment & Climate Change Canada, MFAT und die Hewlett Stiftung) in hohem Maße genutzt und mit eigenen Mitteln finanziert. Aufgrund des Erfolges der Projektaktivitäten wurde ähnliche Arbeit nach dem Ende des Projektes durch andere Geber fortgesetzt. Die fortgesetzten Aktivitäten konzentrierten sich auch auf Delegationsführer*innen und griffen Diskussionen rund um Artikel 6 des PA auf (siehe Details unter Kriterium Impact).

LF5.4: Politische Risiken können in hohem Maße die Nachhaltigkeit des Projekts beeinflussen. Das internationale System durchläuft enorme Herausforderungen, die seine Stabilität und damit die Nachhaltigkeit dieses und anderer Projekte gefährdet. Der Ausstieg der US-Regierung aus dem PA zeigte, wie sehr das internationale System auf ein fortgesetztes und erneutes Engagement der wichtigsten Akteure angewiesen ist. Doch selbst, nachdem die US-Regierung ihren Rückzug aus der PA bekannt gab, verhandelten die USA weiter über das Pariser Regelwerk und die Workshop-Teilnehmer*innen in dem Projekt (einschließlich Mitglieder*innen der US-Delegation) schätzten und besuchten die Workshops weiterhin. Der neue US-Präsident Joe Biden hat nun angekündigt, dem PA wieder beizutreten und damit ein erneutes Bekenntnis zu den Prinzipien des internationalen Systems zum Ausdruck gebracht.

Auch die COVID-Pandemie hat wichtige Konsequenzen für diese Art von Projekten. Zum einen werden die wichtigsten UN-Vertragsstaatenkonferenzen verschoben. Zum anderen sind der Aufbau von Vertrauen, informeller Dialogkultur und Vertraulichkeit nach der Chatham-House-Regel, auf eine Gruppendynamik angewiesen, die fast nur in persönlichen Gesprächen erreicht werden kann und somit nicht durch Online-Veranstaltungen ersetzt werden kann. Die mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen und Chancen, werden auch in den kommenden Jahren einer der entscheidenden Faktoren für die Ergebnisse der Klimaverhandlungen und die Umsetzung der nationalen Verpflichtungen sein. Somit wird die Pandemie auch die Nachhaltigkeit der Projektleistungen mitbestimmen.

Abgesehen von diesen Risiken und Unwegsamkeiten stehen das PA und das Pariser Regelwerk letztlich jedoch als Garant für die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse. Ein Zusammenbruch dieser Erfolge würde einen Umbruch im System erfordern, um wichtige Konsequenzen für die Nachhaltigkeit des Projekts zu

verursachen.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|---|--|------------|------------|
| Kohärenz, Komplementarität und Koordination | 6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes | 50 % | 2,0 |
| | 6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts | 25 % | 2,0 |
| | 6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen | 25 % | 2,0 |
| Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination | | | 2,0 |

LF6.1: Das Projekt war in hohem Maße kohärent und komplementär zu den Vorhaben anderer Geber. Die Aktivitäten wurden von zusätzlichen Gebern mitfinanziert (siehe oben) und stets in einem gemeinsamen Planungsrahmen integriert. Die Vermeidung von Duplizität war gewährleistet, indem dieses Dialogprojekt das einzige mit einem Fokus auf der Ebene der Delegationsführer*innen war. Die Bewertung der Kohärenz und Komplementarität zu den Vorhaben des Partnerlandes, ist für dieses Projekt nicht relevant, denn es hatte keinen konkreten Länderbezug.

LF6.2: Die laufende Kommunikation in der Projektdurchführung war angemessen, um Koordination zu gewährleisten. Wie aus der vorhandenen Projektkorrespondenz hervorgeht, wurde die Ausrichtung der wichtigsten Aktivitäten (z.B. die Entscheidung über zentrale Themen in den Dialogen und Workshops) eng zwischen der DO, der Zielgruppe und den verschiedenen Gebern abgestimmt. Die DO beriet sich regelmäßig mit Vertreter*innen der Geberländer, um den Fortschritt des Dialogprozesses zu bewerten und zukünftige Themen zu identifizieren. Laut SB hatte das Projekt zudem Synergien mit anderen ähnlichen informellen Diskussionen, wie z.B. der Climate Change Experts Group, die OECD und den Klimadiskussionen des Instituts für Nachhaltige Entwicklung und Internationale Beziehungen (Institute for Sustainable Development and International Relations, IDDRI).

LF6.3: Die gewählten Kooperationsformen stellen auch eine angemessene Koordination mit nationalen Ressorts und Verhandlungsblöcken sicher. Zum einen, arbeitete die DO eng mit den Delegationsführer*innen ausgewählter Länder zusammen. Diese sind in der Regel hochrangige Beamt*innen von relevanten Ministerien in den jeweiligen Ländern. Zum anderen zielte das Projekt darauf ab, ein Gleichgewicht zwischen Industrie- und Entwicklungsländern in dem Dialogprozess zu schaffen. Die DO organisierte Veranstaltungen mit einer konstanten Gruppe von 20-30 hochrangigen Beamt*innen, von denen etwa die Hälfte die Perspektiven von Entwicklungs- und Schwellenländern vertraten.

3.7 Projektplanung und -steuerung

| Kriterium | Leitfrage | Gewichtung | Benotung |
|--|--|------------|------------|
| Projektplanung & Steuerung | 7.1 Grad der Qualität der Projektplanung | 50 % | 3,0 |
| | 7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung | 50 % | 2,0 |
| Gesamtnote Projektplanung & Steuerung | | | 2,5 |

LF7.1: Das Projekt hat keinen konkreten Länderbezug. Die institutionellen und politischen Rahmenbedingungen und Risiken sowie andere relevanten Initiativen in den internationalen Klimaverhandlungen wurden adäquat analysiert und in der Planung adäquat berücksichtigt. Die DO (C2ES, früher das Pew Center on Global Climate Change) hatte zum Projektanfang lange Erfahrung seit der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls mit Dialogprozessen im Rahmen der Klimaverhandlungen. Die Organisation war somit in der Lage eine adäquate Analyse von den existierenden Initiativen und eine Bedarfsanalyse direkt mit der Zielgruppe durchzuführen. Dadurch wurde beschlossen, dass sich das

Projekt auf die Ebene der Delegationsführer*innen konzentrieren sollte, da auf dieser Ebene eine Lücke bestand. Die institutionellen Rahmenbedingungen des internationalen Prozesses wurden ebenso in der Projektplanung angemessen berücksichtigt. Das Projekt wurde sinnvoll in der Logik des UNFCCC integriert und die einzelnen Veranstaltungen wurden sinnvoll mit anderen relevanten Konferenzen und Treffen sowohl zeitlich als auch thematisch verknüpft.

Die Interventionslogik ist zum Teil konsistent und schlüssig. Der ursprüngliche PV von 2013 sah eine Projektlaufzeit von etwa einem Jahr bis 2014 vor. In der Folge wurden zwischen 2014 und 2018 einige Projektänderungen und -verlängerungen vorgenommen, die dazu führten, dass das Projekt seine endgültige Form mit zwei Bestandteilen über einen Zeitraum von fast 6 Jahren erhielt. Somit konnte die ToC für das gesamte Projekt nur noch rückwirkend rekonstruiert werden.

Einzelne Outputs sind logisch sinnvoll zur Erreichung der übergeordneten Outcomes ausformuliert, auch wenn einige Outcome-Indikatoren auf der Outputebene formuliert sind. Dies erschwert die Beurteilung des Zielerreichungsgrads. Outcome-Indikatoren 1.1, 1.2, 2.1 und 2.2 dokumentieren somit, dass das Projektoutput geleistet wurde, sagen aber wenig über die Qualität und Wirkung aus. Die Outcome-Indikatoren sind jedoch weitgehend spezifisch, messbar, aktivierend, realistisch und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) formuliert. Es ist plausibel, dass Outcomes einen Beitrag zur Erreichung des Impakts leisten (Impakt: Das Dialogprojekt wird einen starken und dauerhaften Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem es den Regierungen hilft, einen dauerhaften internationalen Rahmen für fortschrittlichere Klimaschutzverpflichtungen zu schaffen).

Für einen Projektzeitraum von sechs Jahren sind die Outcomes und Outputs realistisch, allerdings nicht für eine kürzere Periode. Daher waren die verschiedenen Projektänderungen notwendig, um sie zu erreichen. Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde nicht realistisch eingeschätzt. Zu Beginn des Projekts war noch nicht klar, welche Bedürfnisse die Zielgruppe und die Länder im Rahmen der Verhandlungen haben würden. Da nicht einmal klar war, ob das PA zustande kommen würde, verabschiedet und ratifiziert werden würde, hätte die DO die tatsächlichen Bedürfnisse im Dialog vor Ende 2015 nicht vorhersehen können. Die Projektdauer von dem zweiten Bestandteil nach dem PA wurde auch nicht realistisch eingeschätzt. Dies wurde kurz vor dem Ende des Projekts gelöst, indem eine kostenneutrale Verlängerung bis April 2019 beantragt wurde.

Der PV und die Antragsänderung zur Aufnahme eines zweiten Teils des Projekts beinhalten teilweise aussagekräftige Aktivitäten- und Budgetplanungsübersichten. Die Ausformulierung von Outputs und Outcomes variiert leicht zwischen dem PV, den jährlichen ZB, der Monitoring-Tabelle und dem SB. Dies ist problematisch für die Rekonstruktion der ToC und für die Bewertung. Zudem gab es eine Änderung auf der Outputebene. Das ursprüngliche Output 2 wurde in Absprache mit dem IKI-Sekretariat und BMU ab dem zweiten Projektjahr nicht mehr als Output betrachtet.

Eine Exitstrategie wurde rechtzeitig entwickelt und basierte darauf, Ownership für die Vereinbarungen durch die Delegationsführer*innen in der Zielgruppe zu schaffen und das Ergebnis der Projektdiskussionen in dem verbindlichen Pariser Abkommen zu verankern, und damit Nachhaltigkeit des Nutzens zu erreichen. Allerdings, obwohl die vorgelegten Antragsänderungen größtenteils überzeugende Pläne darstellten, wurde ein erheblicher Teil der Projektverlängerungsänderungen nachträglich (also nicht rechtzeitig) beantragt. Die erste Änderung zur Verlängerung des Projekts über Dezember 2014 hinaus (bis Dezember 2015) wurde im April 2015 rückwirkend eingereicht. Die Änderung für eine Verlängerung über Dezember 2015 hinaus wurde im Sommer 2016 diskutiert. Sie wurden trotzdem genehmigt, was richtig für den Dialogprozess war. Ähnliche Aktivitäten werden zurzeit von der DO mit der Unterstützung von anderen Gebern fortgesetzt (siehe Details unter Kriterien Impact und Nachhaltigkeit).

LF7.2: Das Monitoring-System wurde adäquat genutzt. Allerdings gab es, wie oben genannt, einige widersprüchlich formulierten Outputs in verschiedenen Projektdokumenten. Das Projektteam aktualisierte regelmäßig den Zeitplan der geplanten Dialoge und Workshops, den Arbeitsplan und den Budgetplan. Die DO führte auch periodische Bewertungen der Budgetausgaben und der erwarteten Kosten durch. Zum Start des Projekts war nur der erste Bestandteil des Projekts vorgesehen, mit einem geplanten Zeitraum von ca. einem Jahr. Der Bestandteil nach Verabschiedung des PA wurde später hinzugefügt. Deshalb wurde das Monitoring-System im Laufe des Projekts angepasst.

Das Format und die Themen der Projektsitzungen wurden weitgehend nach den Prioritäten und Interessen der Zielgruppe gesteuert. Treffen wurden während des Projekts nach Bedarf hinzugefügt oder geändert,

um den Bedürfnissen der Teilnehmer*innen gerecht zu werden.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt trug stark zur Weiterentwicklung des internationalen Klimaregimes bei, indem es eine Kultur des Vertrauens und des Dialogs in informellen Treffen zwischen hochrangigen Beamt*innen und Delegationsführer*innen nach der Chatham-House-Regel (Vertraulichkeitsregel) förderte. Während des gesamten Projekts sammelte die DO wichtige Erkenntnisse darüber, wie die Effektivität eines solchen Dialogprozesses maximiert werden konnte. Somit bat das Projekt insofern Replikationspotential, als der Ansatz auch für andere Zeitpunkte in den Klimaverhandlungen ansetzbar und vielversprechend war, um gemeinsames Verständnis zwischen Vertragsstaaten zu fördern. Das Projekt hatte auch den innovativen Aspekt, den Dialogprozess auf die Delegationsführer*innen zu fokussieren, die bislang unzureichend an solchen informellen Prozessen teilnahmen. Obwohl die Verbesserung des Monitorings des Klimawandels nicht ein zentrales Ziel des Projekts war, war der Prozess der Transparenz ein Thema der Dialoge und Workshops.

LF8.2: Laut SB und VN hat das Projekt das gesamte geplante Projektbudget ausgegeben. Bei manchen Aktivitäten war die DO in der Lage, die geplanten Outputs auf effizientere Weise zu liefern als geplant. Reise- und Sachmittel wurden durch kostensparende Entscheidungen der DO eingespart, indem Projektsitzungen parallel zu großen Konferenzen organisiert und gedruckte Produkte durch elektronische Verbreitung ersetzt wurden. Budgeteinsparungen wurden für weitere Produkte und Treffen verwendet.

Diese Budgeteinsparungen sind auf die gute Qualität des Projektmanagements zurückzuführen.

LF8.3: Das Zusammenspiel der politischen Ebene im internationalen Bereich und der COVID-Pandemie (als die Folge von ökologischem Ungleichgewicht verstanden, mit verheerenden Folgen für die Gesellschaft und die Weltwirtschaft), kann in hohem Maße die Nachhaltigkeit des Projekts bestimmen. Wie unter dem Kriterium Nachhaltigkeit detailliert beschrieben, können politische Risiken im internationalen System die Nachhaltigkeit des Projekts in hohem Maße beeinflussen. Die gegenwärtige Pandemie hat zudem das Potenzial Politikprozesse lethargischer und weniger effektiv zu machen, auch die Prozesse um die Umsetzung des PA. Die Krise hat auch die globalen Lieferketten gestört, was sich zum Beispiel negativ auf den Sektor der erneuerbaren Energien auswirkt. Die weltweit aufgelegten COVID-Rettungspakete könnten sich jedoch, wenn sie mit der Umsetzung des PA abgestimmt werden, als enorme Chance für eine erneute klimafreundliche Entwicklung erweisen.

LF8.4: Eine völkerrechtliche Absicherung ist für dieses Projekt nicht relevant. Die Leitfrage wurde daher nicht bewertet.

LF8.5: Keine der sozialen und ökologischen Safeguards wurden in dem Projektantrag berücksichtigt. Das Projekt wurde auf der Ebene der Klimaverhandlungen umgesetzt und somit ist es mit keinen vor Ort sozialen und ökologischen Risiken verbunden. Während des Projekts wurden die Emissionen von internationalen Flügen der DO-Mitarbeiter*innen kompensiert. Mehrere Sitzungen wurden parallel zu anderen großen Konferenzen organisiert, um die Umweltbelastung durch zusätzliche internationale Flüge zu reduzieren.

LF8.6: Gender-Aspekte wurden nicht systematisch in dem PV berücksichtigt. Das Team achtete auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis unter den Expert*innen, die Inputs zu den Projektsitzungen leisteten. Da sich das Projekt auf die Ebene der Delegationsführer*innen konzentrierte und versuchte, ein Gleichgewicht zwischen Industrie- und Entwicklungsländern herzustellen, hing das Geschlechtergleichgewicht davon ab, ob die ausgewählten Länderdelegationen selbst vorab ein Geschlechtergleichgewicht hatten.

LF8.7: Es wurden keine periodischen Evaluierungen durchgeführt. Eine Audit-Prüfung wurde am Ende des Projekts durchgeführt.

LF8.8: Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und DO und

Vergabe-/Durchführungsrichtlinien wurde von der DO nicht beantwortet.

LF8.9: Das Projekt trug maßgeblich zu der Kapazitätsentwicklung der Zielgruppe und dadurch zum gemeinsamen Verständnis zwischen ausgewählten Delegationsführer*innen und zu einer verstärkten Kultur des informellen und konstruktiven Dialogs bei. Dies hat wiederum zu der Verabschiedung des PA als rechtsverbindliches internationales Instrument beigetragen.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Aus der Selbstevaluierungstabelle geht hervor, dass die Bewertungen der DO mit den Bewertungen der Evaluator*in in den meisten Kriterien ähnlich oder identisch sind.

Lediglich beim Kriterium Planung & Steuerung gehen die Meinungen der DO und der Evaluator*in weiter auseinander. Während der DO Teilindikatoren 7.1.1 bis 7.1.6 mit einer 2 bewertet, findet die Evaluator*in für den Indikator 7.1.5 Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde realistisch eingeschätzt die Note fünf passend (wenig realistisch). Diese Note basiert auf zwei Fakten: Zu Beginn wurde nur der erste Teil des Projekts mit einem Zeitraum von ca. einem Jahr geplant, was eine ambitionierte und wenig realistische Projektlänge ist. Die Projektdauer von dem zweiten Bestandteil des Projekts wurde auch nicht realistisch eingeschätzt. Dies wurde vor dem Ende des Projekts gelöst, indem eine kostenneutrale Verlängerung bis April 2019 beantragt wurde.

Bei Indikator 7.1.6 (Es ist rechtzeitig eine überzeugende Exitstrategie bzw. ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens erarbeitet worden) schätzt die Evaluator*in, dass die Note vier angemessen ist, während die DO die Note zwei adäquat findet. Obwohl die vorgelegten Änderungen größtenteils überzeugende Pläne darstellten, wurde ein erheblicher Teil der Projektverlängerungsänderungen nachträglich (also nicht rechtzeitig) beantragt. Die erste Änderung zur Verlängerung des Projekts über Dezember 2014 hinaus (bis Dezember 2015) wurde im April 2015 rückwirkend eingereicht. Die Änderung für eine Verlängerung über Dezember 2015 hinaus wurde im Sommer 2016 diskutiert. Sie wurden trotzdem genehmigt, was für den Dialogprozess das Richtige war.

Die DO bewertete den Indikator 4.1.5 Realisierte/potentielle über die Outcomeebene hinausgehende sozioökonomische Wirkung nicht. Die Evaluator*in schätzte allerdings, dass es plausibel ist, dass das Projekt durch seinen indirekten Beitrag zur allgemeinen Reduzierung der THG-Emissionen auch zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung von Ländern auf der ganzen Welt beitragen kann. In ähnlicher Weise hat die DO den Indikator 4.3.1 nicht bewertet, während die Evaluator*in feststellte, dass Scaling-Up des Projektansatzes umgesetzt wird.

Bei einzelnen Indikatoren zu der Stabilität der Situation im Projektumfeld ist der DO optimistischer als die Evaluator*In. Auf genauere Betrachtung sind die schriftlichen Erläuterungen der DO und der Evaluator*in sehr ähnlich. Nur die Benotung unterscheidet sich um einen Notenpunkt.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Mit dem Projekt Internationaler Klimapolitikdialog hat C2ES einen äußerst erfolgreichen Dialogprozess umgesetzt. Obwohl ein solches Vorhaben, das auf den Aufbau von Kapazitäten und ein gemeinsames Verständnis unter den Delegationsführer*innen abzielt, nicht direkt zu THG-Emissionsreduzierung führen kann, ist seine Auswirkung auf die globale Wirksamkeit, den Klimawandel zu bekämpfen, wichtig und wird wahrscheinlich von langer Dauer sein. Die Hauptleistung des Projekts war, das erreichte gemeinsame Verständnis zu zentralen Fragen der Klimaverhandlungen unter den Delegationsführer*innen durch den Dialog und die Vertrauenskultur, die die DO und die Teilnehmer*innen gemeinsam kultivierten und förderten. Damit trug das Projekt zu verbesserten Rahmenbedingungen in den Verhandlungen bei, die letztendlich zur Verabschiedung des PA und des Pariser Regelwerks führten. Dabei hat die DO dazu beigetragen, ein Momentum rund um die Klimaverhandlungen zu erzeugen, was durch einige Fälle von Presseberichterstattung und das breite Herunterladen der wichtigsten Veröffentlichungen des Projekts belegt wird. Wichtige Fragen im Zusammenhang mit dem Konzept der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeiten und der schrittweise stärkeren Klimaschutzverpflichtungen wurden ebenfalls während der Projektsitzungen diskutiert und geklärt.

Das Projekt füllte deutliche Lücken. Zum einen, indem es die hochrangigen Beamt*innen (Delegationsführer*innen) zusammenbrachte, die zwischen den technischen Verhandler*innen und den Minister*innen/Politiker*innen angesiedelt waren und daher in der Lage, in beide Richtungen Einfluss zu nehmen und Unterstützung zu leisten. Bis zum Start des Projekts war diese Ebene nicht im Fokus von ähnlichen Initiativen. Zum anderen fand der, von dem Projekt umgesetzte Dialogprozess in einem Umfeld mit großen Informationslücken statt, in dem die Vertragsstaaten nach Antworten auf wichtige Fragen suchten. Z.B. zur Verbindlichkeit des PA und zur Form von dessen Umsetzung (Pariser Regelwerk). Das Projekt füllte diese Lücke und half dabei unter den Teilnehmer*innen des Dialogs ein gemeinsames Verständnis und Antworten zu einer langen Liste von bisher unbeantworteten Fragen in den Klimaverhandlungen zu erreichen.

Weitere Stärken des Projekts waren die klaren und gut gewählten Regeln, um einen konstruktiven und ehrlichen Dialog zwischen den Delegationsführer*innen herzustellen (inoffizielle Projektsitzungen außerhalb des formalen UNFCCC-Prozesses), die langjährige Erfahrung und den guten Ruf der DO als Einberufende Instanz von Dialogen rund um die Klimaverhandlungen, und die Fähigkeit der DO, die finanzielle Unterstützung mehrerer Geber zu bündeln und das Projekt dennoch als einen integrierten Dialogprozess zu steuern. Darüber hinaus war der Dialogprozess aus weiteren Gründen hocheffektiv und wahrscheinlich nachhaltig. Dass im Dialogprozess viel Wert auf die Kontinuität der Gruppe gelegt wurde, trug zu einer nachhaltigen Vertrauenskultur bei. Oft empfanden Delegationsführer*innen ihre Teilnahme am Dialog als Privileg, was für sie einen Anreiz für ihr weiteres Engagement darstellte.

Die Hauptschwäche des Projektes liegt in der unrealistischen Einschätzung des Projektzeitraums und kann nicht allein der DO zugeschrieben werden. Zu dieser unrealistischen Einschätzung kam es durch zwei Gelegenheiten: Zu Beginn des Projekts wurde nur der erste Teil des Projekts mit einem Zeitraum von ca. einem Jahr geplant, was eine ambitionierte Projektlänge ist. Durch einige Antragsänderungen wurde das Projekt in einen Dialogprozess von sechs Jahren umgewandelt. Zum Start des Vorhabens war noch nicht klar, welche Bedürfnisse die Zielgruppe und die Länder im Rahmen der Verhandlungen haben würden und somit hätte die DO die tatsächlichen Bedürfnisse im Dialog vor Ende 2015 nicht vorhersehen können. Die Projektdauer von dem zweiten Bestandteil des Projekts wurde nicht realistisch eingeschätzt. Dies wurde kurz vor dem Ende des Projekts gelöst, indem eine kostenneutrale Verlängerung bis April 2019 beantragt wurde. Das Ergebnis des Projekts ist im Hinblick auf die Dauer von sechs Jahren angemessen.

Empfehlungen an das BMU / die IKI:

Dem BMU / IKI kann empfohlen werden, sich weiterhin in Dialogförderung auf der internationalen Ebene einzubringen. In den letzten Jahren wurde die internationale Ordnung durch nationalistische Tendenzen in mehreren Ländern untergraben. Dies hat auch den Bereich der internationalen Klimaverhandlungen schwer beeinträchtigt. Die weitere Unterstützung für diese Art von Projekten, deren Nutzen die allgemeinen Rahmenbedingungen und die Dialogkultur in der internationalen Zusammenarbeit erhöht, ist extrem wichtig.

Nach der Verabschiedung des Pariser Regelwerks verlagert sich der Fokus in den Klimaverhandlungen auf die Umsetzung des PA und die Steigerung der nationalen Ambitionen. Informelle Treffen werden weiterhin wichtig sein, um die internationalen Klimabemühungen voranzutreiben.

Zukünftige IKI-Projekte werden in Umfang und Reichweite immer größer. Dennoch haben vergleichsweise kleine Projekte, wie dieses, einen großen Mehrwert, indem sie eine Kultur des Vertrauens und der gemeinsamen Problemlösung in den Verhandlungen aufrechterhalten. Die weitere Unterstützung von solchen Projekten (ggf. durch das IKI-Small-Grants-Programm und Medium-Grants-Programm) ist notwendig.

Trotz des vergleichsweise geringeren Volumens dieser Art von Projekten, sind kurze Zeiträume von weniger als zwei Jahre nicht angemessen. Zukünftige Projekte sollten daher auch zeitlich langfristiger angelegt werden.

Empfehlungen an die DO:

Die Outcome- und Output-Indikatoren sind ohne Aufwand messbar und weitgehend spezifisch, messbar, aktivierend, realistisch und terminiert (SMART) formuliert. Dennoch zielen sie überwiegend auf die Output- und Aktivitätsebene. Die Indikatoren dokumentieren somit, dass das Projektoutput geleistet wurde, sagen aber nichts über die Mechanismen aus, durch die diese Aktivitäten und Outputs zu übergeordneten Leistungen und Wirkungen beigetragen haben. Es wird empfohlen, dass die Monitoring-Systeme ehrgeiziger sind und sowohl auf höheren (Outcomeebene) als auch auf niedrigeren Ebenen (Aktivitätsebene) Messungen anstreben. Dies kann dazu beitragen, eine wichtige Funktion von M&E zu erfüllen, nämlich das Lernen für ein reaktionsfähiges Management intern in einem bestimmten Projekt und für andere Akteure in diesem Bereich.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

| | |
|--------|---|
| ÄA | Änderungsantrag |
| BAFU | Bundesamt für Umwelt |
| BMU | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit |
| C2ES | Center for Climate and Energy Solutions |
| COP | Conference of the Parties |
| DAC | Development Assistance Committee |
| DFAT | Department of Foreign Affairs and Trade |
| DO | Durchführungsorganisation |
| EDF | Environmental Defense Fund |
| EM | Evaluierungsmanagement |
| EU | European Union |
| EUR | Euro |
| GHG | Greenhouse gas |
| IDDDRI | Institute for Sustainable Development and International Relations |
| KLD | Klima- og miljødepartementet |
| M&E | Monitoring and Evaluation |
| MEF | Major Economies Forum on Energy and Climate Change |
| MFAT | Ministry of Foreign Affairs and Trade, New Zealand |
| NDCs | Nationally Determined Contributions |
| NGO | Non-Governmental Organisation |
| OECD | Organisation for Economic Cooperation and Development |
| PA | Pariser Abkommen |
| PV | Projektvorschlag |
| SB | Schlussbericht |
| SDGs | Sustainable Development Goals |
| SMART | Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Aktivierend, Realistisch, Terminiert |
| THG | Treibhausgase |
| ToC | Theory of Change |
| UNFCCC | United Nations Framework Convention on Climate Change |
| USA | Vereinigte Staaten |
| VN | Verwendungsnachweis |
| ZB | Zwischenbericht |

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

| Ziel | Indikator | Erreichungsgrad |
|--|---|-----------------|
| Outcome 1: Erhöhte Kapazitäten in ausgewählten Ländern durch die Förderung des internationalen Dialogs im Vorfeld der COP 21, um zu einer erfolgreichen internationalen Klimaverhandlung eines neuen Abkommens beizutragen. | Mindestens 12 positive Bewertungen von Teilnehmer*innen und Beobachter*innen über den Wert des Dialogs. | 80% |

| Ziel | Indikator | Erreichungsgrad |
|---|--|-----------------|
| | Verbreitung von Zwischen- und Abschlussveröffentlichung: mindestens 500 Exemplare an Verhandlungsteams, Presse, NGOs und andere einflussreiche Akteur*innen. | 100% |
| | Diskussion und Verabschiedung der Empfehlungen des Dialogs im endgültigen internationalen Abkommen im Jahr 2015. | 100% |
| Outcome 2: Verbesserung der Aussichten für die Verabschiedung der UNFCCC-Beschlüsse, die für eine wirksame Umsetzung des Pariser Abkommens erforderlich sind, durch Förderung des Dialogs zwischen den Ländern. | Mindestens 12 positive Bewertungen/Berichte über den Wert der Workshops von Teilnehmer*innen/Beobachter*innen. | 80% |
| | Verbreitung an Verhandlungsteams und andere einflussreiche Akteur*innen von jeweils mindestens 300 Exemplaren der Policy Briefs und Berichte, die die in den Workshop-Diskussionen identifizierten Gemeinsamkeiten widerspiegeln. | 100% |
| | Unterstützung der Umsetzung der UNFCCC-Entscheidungen, die zur effektiven Umsetzung des Pariser Abkommens erforderlich sind, und Versuch, die Berücksichtigung und mögliche Annahme von Empfehlungen aus den Workshops durch die Parteien sicherzustellen. | 100% |
| Output 1: Acht Treffen über ca. 26 Monate mit 20-25 hochrangigen Regierungsvertretern, darunter 12 Teilnehmer aus Entwicklungsländern (zzgl. Mitarbeitenden und Experten) und ein Experte aus einem Entwicklungsland, mit begleitenden Papieren und anderen Produkten, die den Verlauf des Dialogs und die Diskussionen zwischen den Ländern beeinflussen. | Bereitstellung von acht Sitzungsprotokollen bis zum Ende des Förderzeitraums, zusammen mit allen Protokollen, Notizen oder anderen schriftlichen Aufzeichnungen. | 100% |
| | Bereitstellung bis zum Ende des Förderzeitraums von Einladungslisten und die anschließende Teilnahme von ca. 12 hochrangigen Beamten aus Entwicklungsländern und einem Experten aus einem Entwicklungsland. | 80% |
| | Erstellung von Papieren, Berichten und anderen analytischen Produkten. | 100% |

| Ziel | Indikator | Erreichungsgrad |
|--|---|-----------------|
| Output 2: Verbesserung der Sichtbarkeit und der Wirkung der Projektoutputs durch Präsentationen, Blog-Posts oder andere Kommunikationsprodukte, die sich auf den Dialog beziehen und aus den Inhalten der Diskussionen der Teilnehmer stammen. | Veröffentlichung von mindestens sechs Artikeln zu Themen im Zusammenhang mit dem Dialog oder seinen Outputs in der Fach- oder allgemeinen Presse vor Ende des Förderzeitraums | 125% |
| | 4 webbasierte Artikel zu Themen, die im Rahmen des Dialogs diskutiert wurden. | 175% |
| | Durchführung von mindestens einem Briefing für Minister*innen und andere hochrangige Beamt*innen sowie von mindestens einem Briefing für Verhandlungsführer*innen. | 100% |
| Output 3: Ausarbeitung, Veröffentlichung und Verbreitung einer Zwischenveröffentlichung, die die ersten Dialogempfehlungen und Optionen für die Struktur eines Abkommens für 2015 enthält. | Druck von mindestens 300 Exemplaren der Zwischenveröffentlichung. | 50% |
| | Nachweis der Verteilung der Zwischenveröffentlichung an mindestens 300 Stakeholder und andere interessierte Parteien in gedruckter oder elektronischer Form vor der COP 20. | 100% |
| Output 4: Veranstaltung von sechs Workshops bis zum Ende des Förderzeitraums. | Bereitstellung von Protokollen über den Verlauf der Workshops, zusammen mit allen Protokollen, Notizen oder anderen schriftlichen Aufzeichnungen. | 50% |
| | Bereitstellung von Beweis über die Einladungen und die anschließende Teilnahme von Verhandlungsführern und Experten am Workshop. | 100% |
| | Erstellung von Papieren, Berichten und anderen analytischen Produkten. Zu jedem der Treffen wird innerhalb von vier Monaten mindestens ein Sitzungsbericht erstellt, der die relevanten Aspekte der Diskussion zusammenfasst. | 100% |
| Output 5: Veröffentlichung von sechs Policy Briefs, die sich auf die in den Workshops untersuchten Themen beziehen und von den Diskussionen der Teilnehmer geprägt sind, sowie andere Outputs, die die Sichtbarkeit und Wirkung der Workshops erhöhen sollen, wie z. B. Blogbeiträge, Side Events und Präsentationen. | Die Veröffentlichung von mindestens sechs Policy Briefs vor Ende des Förderzeitraums. | 230% |
| | Die Verbreitung von mindestens 300 Exemplaren jedes Policy Briefs an die Akteur*innen vor dem Ende des Förderzeitraums. | 80% |

| Ziel | Indikator | Erreichungsgrad |
|--|---|-----------------|
| Output 6: Ausarbeitung, Veröffentlichung und Verbreitung einer Abschlussveröffentlichung, die Empfehlungen oder Optionen zu den Umsetzungsbeschlüssen für das Pariser Abkommen enthält. | Mindestens acht Blogbeiträge, die die wichtigsten Themen und Optionen im Zusammenhang mit Umsetzungsbeschlüssen des Paris Abkommens hervorheben und/oder den Inhalt von Berichten vermitteln, die die in den Workshop-Diskussionen identifizierten Gemeinsamkeiten aufzeigen. | 175% |
| | Mindestens vier Präsentationen bei UNFCCC Side Events oder anderen öffentlichen Foren zu den Themen und Optionen, die in den Policy Briefs identifiziert wurden, und/oder Berichte, die Gemeinsamkeiten aus den Workshop-Diskussionen aufzeigen. | 125% |
| | Mindestens sechs Artikel in der Fach- oder allgemeinen Presse, in denen Themen, Optionen und/oder Empfehlungen aus den Workshop-Diskussionen herausgestellt werden. | 100% |
| | Mindestens zwei Abendessen zum Austausch und zur Diskussion von Erkenntnissen aus den Workshops mit anderen Verhandlungsführern sowie mit Umwelt- und Business-NGOs. | 150% |

5.3 Theory of change

Die grafische Darstellung einer Theory of Change / eines LogFrames ist der folgenden Seite zu entnehmen.

Phase I: November 2013-December 2015

Outcome Phase I: Erhöhte Kapazitäten in ausgewählten Ländern durch die Förderung des internationalen Dialogs im Vorfeld der COP 21, um zu einer erfolgreichen internationalen Klimaverhandlung eines neuen Abkommens beizutragen.

Indikator 1.1 Mindestens 12 positive Bewertungen von Teilnehmer*innen und Beobachter*innen über den Wert des Dialogs.

Indikator 1.2 Verbreitung von Zwischen- und Abschlussbericht: mindestens 500 Exemplare an Verhandlungsteams, Presse, NGOs und andere einflussreiche Zielgruppen.

Indikator 1.3 Diskussion und Verabschiedung der Empfehlungen des Dialogs im endgültigen internationalen Abkommen im Jahr 2015.

Phase I, Output 1: Acht Treffen über ca. 26 Monate mit 20-25 hochrangigen Regierungsvertretern, darunter 12 Teilnehmer aus Entwicklungsländern (zzgl. Mitarbeitenden und Experten) und ein Experte aus einem Entwicklungsland, mit begleitenden Papieren und anderen Produkten, die den Verlauf des Dialogs und die Diskussionen zwischen den Ländern beeinflussen.

Phase I, Output 2: Verbesserung der Sichtbarkeit und der Wirkung der Projektoutputs durch Präsentationen, Blog-Posts oder andere Kommunikationsprodukte, die sich auf den Dialog beziehen und aus den Inhalten der Diskussionen der Teilnehmer stammen.

Phase I, Output 3: Veröffentlichung eines Zwischenberichts, der die ersten Dialogempfehlungen und Optionen für die Struktur eines Abkommens von 2015 enthält.

Phase I, Output 4: Entwurf, Veröffentlichung und Verbreitung eines Abschlussberichts, der Empfehlungen und Optionen für die Struktur eines Abkommens für 2015 enthält.

Phase II: January 2016-April 2019

Outcome Phase II: Verbesserung der Aussichten für die Verabschiedung der UNFCCC-Beschlüsse, die für eine wirksame Umsetzung des Pariser Abkommens erforderlich sind, durch Förderung des Dialogs zwischen den Ländern.

Indikator 2.1 Mindestens 12 positive Bewertungen/Berichte über den Wert der Workshops von Teilnehmer*innen/Beobachter*innen.

Indikator 2.2 Verbreitung an Verhandlungsteams und andere einflussreiche Zielgruppen von jeweils mindestens 300 Exemplaren der Policy Briefs und Berichte, die die in den Workshop-Diskussionen identifizierten Gemeinsamkeiten widerspiegeln.

Indikator 2.3 Unterstützung der Umsetzung der UNFCCC-Entscheidungen, die zur effektiven Umsetzung des Pariser Abkommens erforderlich sind, und Versuch, die Berücksichtigung und mögliche Annahme von Empfehlungen aus den Workshops durch die Parteien sicherzustellen.

Phase II, Output 1: Veranstaltung von sechs Workshops bis zum Ende des Förderzeitraums.

Phase II, Output 2: Veröffentlichung von sechs Policy Briefs, die sich auf die in den Workshops untersuchten Themen beziehen und von den Diskussionen der Teilnehmer geprägt sind, sowie andere Outputs, die die Sichtbarkeit und Wirkung der Workshops erhöhen sollen, z. B. Blogbeiträge, Side Events & Präsentationen

Phase II, Output 3: Ausarbeitung, Veröffentlichung und Verbreitung eines Abschlussberichts, der Empfehlungen oder Optionen zu den Umsetzungsbeschlüssen für das Pariser Abkommen enthält.